

Die Eroberung von Namur

(22. bis 25. August 1914)

Als die Truppen der Armee Bülow die letzten Forts von Lüttich niedergekämpft hatten, ergossen sie sich, zugleich mit der 1. und 3. Armee, wie eine graue Flut nach Belgien hinein. Es war nur belgische Reiterei, die sie vor sich herscheuchten, allein die Büchsen der belgischen Blusenmänner knallten aus dem Hinterhalt in diesem für einen Franktireurkrieg besonders geeigneten Gelände, in diesem Gewirr von Fabrikanlagen, Bergwerken, Arbeiteriedelungen; Massen von Grubenarbeitern mußten zusammengetrieben und bewacht werden, bis die Truppen durchgezogen waren; auf frischer Tat ertappte Freischärler konnten nicht geschont werden; für den deutschen Soldaten war dieser Kampf mit seinen nicht zu umgehenden Folgerungen viel furchtbarer als eine offene Feldschlacht.

Dem grauen Strom stemmte sich die große Festung Namur am Zusammenfluß von Maas und Sambre entgegen. Garde und das XI. Korps wurden abgezweigt, um sie möglichst rasch zu Fall zu bringen. General der Artillerie v. Gallwitz hatte den Angriff zu leiten gegen die mit neun Panzerforts bewehrte Festung. Nur einem stark geführten Stoß in einen Abschnitt der Fortlinie konnte sie zum Opfer fallen. Gallwitz wählte die Nordostfront. Gegen sie brüllte schon am 21. August mittags die Belagerungsartillerie los. Wie bei Lüttich waren es auch hier deutscher Erfindergeist und deutsche Technik, die der Infanterie viel Blut ersparten, denn den Granaten der deutschen 21- und 42 cm-Mörser und der österreichischen 30,5 cm hielt keine Panzerkuppel stand. Vor den Augen der erstaunten Infanterie standen die angegriffenen Forts in schwarze Rauchballen gehüllt, durch die die Flammenbündel ohrenbetäubender Explosionen aufschossen.

Noch bevor die Festungsartillerie niedergekämpft war, sprang ein Teil der Infanterie — es waren Truppen der 1. Garde-Reserve-Division und das Infanterie-Regiment 71 — am 23. vormittags auf, durchbrach die starken Zwischenstellungen beim Fort de Cognelée und stieß nachmittags zusammen mit 95ern in die Stadt Namur vor. Die zusammengeschossenen Forts der Nordostfront zeigten die weiße Fahne. Trotzdem lehnte der Kommandant die Übergabe der Festung ab, so daß am nächsten Tage der Angriff gegen die noch unbeschädigten Werke fortgesetzt werden mußte. Jetzt ließ sich der deutsche Sturmgeist nicht mehr aufhalten. Leutnant v. d. Linde und vier Mann vom 5. Garde-Regiment zu Fuß werfen sich gegen das vollkommen überraschte Fort Malonne, täuschen eine starke Angriffstruppe vor und erzwingen die Übergabe. Nach tapferer Verteidigung erliegt Fort d'Audoy dem Angriff der 32er, und Fort de St. Heribert öffnet sich den 71ern. Die drei letzten Forts ergaben sich in der darauffolgenden Nacht.

Nur drei Tage hatten die Deutschen gebraucht, um die große Festung Namur, die von einer belgischen Division und einigen französischen Bataillonen verteidigt worden war, zu Fall zu bringen. Die belgische Maasstellung hatte dadurch ihren letzten Halt verloren.

Die Eroberung von Namur

(22. bis 25. August 1914)

Oberbefehlshaber der Belagerungsarmee: General der Artillerie v. Gallwitz

General der Fußartillerie: Generalleutnant Steinmetz

General des Ing.u.Pi.Korps: Generalmajor Friemel

Genfdo. G.R.K.u.XI.A.K.

I.G.R.D.: I.u.2.G.Res.I.R., R.I.R.64 u.93, G.Res.Drag.R., I.u.3.G.Res.felda.R., I.Kp.Pi.Btl.28

3.G.I.D.: G.Füs.R., 5.G.R.3.fuß, G.Gren.R.5, Lehr Inf.R., G.Res.III.R., 5.u.6.G.felda.R., I.Kp.Pi.Btl.28

II.Btl.I.G.fußa.R.

22.I.D.: I.R.32,82,83 u.167, $\frac{1}{2}$ Kür.R.6, felda.R.11 u.47, I.Kp.Pi.Btl.11

38.I.D.: I.R.71,94,95 u.96, $\frac{1}{2}$ Kür.R.6, felda.R.19 u.55, 2.u.3.Kp.Pi.Btl.11

I.Btl.fußa.R.18

flieger Abt.28

III.Btl.fußa.R.1, II.u.III.Btl.fußa.R.4, I.Btl.Res.fußa.R.7, I.u.II.Btl.fußa.R.9, I.Btl.Res.fußa.R.9, f3.Mar.

Kan.Battr.2 u.3, schw.Küst.Mrs.Battr.1, 3 österr.30,5 cm Mrs.Battr.

Pi.R.23,24 u.25